

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

31.7.1879 (No. 179)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Juli.

№ 179.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Sosanaage.

Wegen Ablebens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herzogs Friedrich Wilhelm Nikolaus von Mecklenburg-Schwerin legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 14 Tage bis zum 11. August einschließlich an, und zwar vom 29. Juli bis incl. 4. August nach der 3., vom 5. August bis incl. 11. August nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 29. Juli 1879.

Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.

J. B.  
Freiherr von Gemmingen,  
Oberhofmarschall.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Trompeter Leonhard Schnepf vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Hermann Steiert am Progymnasium Offenburg an das Gymnasium in Rastatt und den Professor Hugo Chrensberger an letzterer Anstalt an das Progymnasium in Offenburg zu versetzen.

Ferner dem Privatdozenten Dr. Friedrich Klocke an der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juli d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Ludwig Wenzler in Bruchsal auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 30. Juli. Auf dem Artillerieschiff „Menon“ in Wilhelmshafen ist ein 24-Centimeter-Geschütz gesprungen. Es gab 3 Tode, 3 Schwerverwundete und 11 Leichtverwundete.

† Wien, 29. Juli. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Die europäische Kommission zur Bestimmung der Grenzlinien zwischen Serbien und der Türkei beendet ihre Arbeiten. Als geeignete Verteidigungslinien gegen die Einfälle der Arnauten wurden Serbien 12 Dörfer zwischen Branja und Kirschumlja zugesprochen. Die Kommission verbleibt in Belgrad bis zur Ratifikation.

† Rom, 29. Juli. Die Polizei konfiszierte in einer hiesigen Druckerei viele Abdrücke eines republikanischen Programms, das zur Theilnahme an einer demnächstigen Bewegung auffordert. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

### Pessimisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 178.)

Frau Fernow und ihr Sohn hatten nicht gegögert, das Mädchen, dem sie volles Vertrauen schenken, anzusprechen, als Glied ihrer Familie bei ihnen zu bleiben, mit ihnen Arbeit, Freud' und Leid zu theilen. Vor Entdeckung von Seiten der Dase war sie hier am sichersten. Die Familie Fernow war erst kürzlich aus der Provinz in die Hauptstadt gezogen und noch ganz fremd. Wenn Raphael die Tochter des Hauses genannt wurde, war jede Frage abgeschnitten. Den ungewöhnlichen Namen des Mädchens änderten sie, wenigstens vor Fremden, in den gebräuchlicheren „Ella“ um.

Und diese fühlte sich bald sicher in dem neuen Heim; von der Verwandten hörte sie nie wieder, auch von Bertoni nicht. Der Jugendmuth lehnte in ihr zurück und wenn auch die Erinnerung ihren Schatten oft über die Gegenwart warf, so gab es doch bald schöne Tage und die Zukunft lag klar vor ihr. Hatte sie doch in derselben Stunde, wo sie Alles verloren, Alles gewonnen! Für sie gab es nun kein Zweifeln mehr, ihr Vertrauen auf Gott, auf eine Vorsehung, war nun ein unbegrenztes. Sie wäre ganz glücklich gewesen ohne das unselbige Geheimniß, das sie in sich trug wie zur eigenen Strafe, von dem Niemand ahnen durfte.

Sie lebte nicht lange bei Frau Fernow, ohne zu sehen, daß Sorge und Kummer hier heimischer als Freude und Glück, und von dem Augenblicke an erwachte auch in ihr das Streben, denen, welchen sie so viel verdankte, etwas zu sein; der Mutter die häuslichen Sorgen abzunehmen, Erich's Hoffnungslosigkeit zu bannen und zu zerstreuen. Und es gelang ihr; Mitleid und Dankbarkeit wurden Liebe und schlangen ein festes Band um die, welche ihr Geschick so wunderbar zusammengeführt, das fremde Mädchen ward zur Tochter und Schwester. Frau Fernow liebte sie mehr, als sie je für möglich gehalten. Es

† Rom, 29. Juli. Die „Agencia Stefani“ will wissen, der frühere päpstliche Nuntius in Brasilien, Roncetti, sei anstatt Majella's zum Nuntius in München ernannt.

† Versailles, 29. Juli. Die Deputirtenkammer hat den Vorschlag, welcher die Niederlegung der Tuilerien beantragt, angenommen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria sind gestern Abend nach sieben Uhr, von Schloß Mainau kommend, hier eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten setzten jedoch nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Heidelberg fort, um dort der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wegen des in Heidelberg erfolgten plötzlichen Ablebens ihres Sohnes, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg, zu condoliren; nach 1 Uhr Nachts fand die Rückkehr der Höchsten Herrschaften in die Residenz statt.

Heute Vormittag wohnten der Großherzog und die Großherzogin der Prüfung in der Friedrichsschule an, welche von Morgens 9 Uhr bis gegen 1 Uhr Nachmittags währte.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet in ihrer heutigen Nummer: Der Königl. Gesandte am großbadischen Hofe, Wirkl. Geh. Rath Graf v. Flemming, hat Karlsruhe mit Urlaub verlassen. Die Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte ist interimistisch dem Legationsrath v. Neumann übertragen.

Aus der Anordnung der I. Admiralität zum Bau von vier Glatdeck-Korvetten und zwei Panzer-Kanonensbooten scheint hervorzugehen, daß dieselbe den Bau größerer Panzerschiffe, wie Panzerfregatten und -Korvetten, für die Zukunft nach den eigenen und den Erfahrungen im letzten türkisch-russischen und in dem jetzigen Kriege zwischen Peru, Chili und Bolivia ganz aufgegeben hat.

Die Nachricht, daß jüngst der letzte Genosse der berühmten Lithovischen Freischaar gestorben, ist jedenfalls unrichtig, da hier in Berlin noch ein Lithovener lebt, derendant der General-Staatskasse und Rittmeister a. D., Geh. Regierungsrath v. Wiedekind, welcher im März 1813, kaum 17 Jahre alt und sehr schwächlich, sofort bei jener Freischaar eintrat. Auch leben wohl noch Andere jener „wilden, verwegenen Jagd“. Wiedekind lebt schon seit Jahren im ehrenvollen Ruhestande.

† Berlin, 29. Juli. Gegenüber den in den letzten Tagen mehrfach verbreiteten Mittheilungen in Betreff der bei Errichtung der Statthaltertschaft in Elsaß-Lothringen zu treffenden Personalernennungen wird man daran festzuhalten haben, daß es sich höchstens um Vorschläge handelt, die erst der allerhöchsten Sanction zu unterliegen haben. Aber selbst so sind die Angaben mit großer Vorsicht aufzunehmen, wovon auch die der „Kreuzzeitung“ von gestern Abend nicht auszunehmen sind. Dieselben dürften zum Theil unrichtig, zum Theil durchaus verfrüht und zum Theil endlich auch antiquirt sein.

Wenn entsprechen die Mittheilungen in Bezug auf den Gesetzentwurf über den Strafvollzug nicht ganz den thatsächlichen Verhältnissen. Die Vorlage liegt dem Bundes-

rath vor, der sie dem Justizauschuß zur Vorberathung überweisen hat. Dieser Auschuß wird erst nach dem Zusammentritt des Bundesraths zur nächsten Session Bericht erstatten und also auch dann erst der Bundesrath Beschluß fassen können.

† Berlin, 29. Juli. Der rumänische Finanzminister Stourdza ist gestern nach Kissingen gereist und kehrt nach einigen Tagen hierher zurück.

Meß, 28. Juli. Seit Vordemigung des letzten Krieges war Frankreich mit fieberhafter Hast darauf bedacht, das durch die neuen Grenzen zu strategischen Zwecken für nötig erachtete Bahnnetz nach Osten hin zu vervollständigen. Nachdem schon vor einiger Zeit die neue Grenzbahn von Arnville über Cambley nach Conflans dem Betriebe übergeben worden ist, geht eine weitere Strecke von Conflans nach Brieg der Vollendung entgegen und kann schon im September eröffnet werden. Frankreich besitzt nunmehr eine von Conflans über Arnville im Moseltal nach Frouard, Nancy, Lunéville, Raon l'Étape, St. Dié und Traize führende Grenzbahn. Letztere nähert sich der Grenze mehrfach so sehr, daß sie von Elsaß-Lothringischem Gebiete aus in kürzester Frist erreicht werden kann. Bekanntlich wird von deutschen Strategen die praktische Bedeutung solcher Linien für Kriegszwecke stark angezweifelt. (Schw. M.)

† München, 29. Juli. Spezialdebatte über die Eisenbahn-Vorlage. Bei Berathung über Aufnahme der Linien Kirchseeon-Schwaben und Erding-Landsbut in den Art. 1 (sogen. Hoffnungsartikel) wird derselbe nach längerer Debatte, an welcher sich v. Soden, Rottmayer, Pöschel und v. Schöler beteiligten, angenommen; ebenso wird die Linie Neustadt-Bischofsheim-Brückenau-Jossa ohne Debatte mit geringer Mehrheit angenommen, ferner die Linien Gmünd-Pammelburg und Hof-Maila genehmigt, letztere mit der Fortsetzung bis Schöblas, wofür Wolfram, Walter und Schanz eintraten. Die Linien Dinkelsbühl-Feuchtwangen, Dombühl-Rothenburg und Steinach-Windheim werden mit Mehrheit angenommen; ebenso die Linie Neustadt a. A. -Forschheim-Bayreuth. (Der Antrag des Abg. Ament betr. die Linie Neustadt mit Anschluß an die Bamberg-Forschheimer Bahn wird abgelehnt.) Die Linie Kelheim-Georgsmünd wird nach Ablehnung der von Fleischmann und Fischer beantragten Linie Kelheim-Pleinfeld genehmigt. Fortsetzung der Berathung morgen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juli. Nach dem „Fremdenblatt“ meldet Mulkhar Pascha, es sei ihm gelungen, in Djalowa weiteres Blutvergießen zwischen Fanatischen und Moslimen zu verhindern. — Das Entlassungsgesuch Bichy Ferrari's ist dem Kaiser unterbreitet und gilt seine sofortige Annahme als zweifellos. — Gegenüber der Meldung der „N. Fr. Pr.“, daß mehrere Kompagnien Oesterreicher, wahrscheinlich als Begleitung der österreichisch-türkischen Kommission, in Novibazar eingerückt seien, wird amtlich konstatiert, daß die Kommission sich noch in Sarajewo befinde und keinerlei Grenzüberschreitung stattgefunden habe.

† Pesth, 29. Juli. Die „Pesther Korrespondenz“ meldet: Die Staats-Einnahmen des zweiten Quartals von 1879 sind 3,505,042 fl. höher, die Ausgaben 753,516 fl. geringer als in der gleichen Periode d. J. 1878. Die Ge-

berachtung! Dies war's, was sie sich sagte, und darum auch heute ihr Flehen zur Mutter: „Laß Erich nichts wissen!“

Und Frau Fernow versprach ihr dies gern, denn auch sie fürchtete den Sturm, der dieser Enthüllung folgen mußte, obwohl es klüger gewesen wäre zu sprechen, da jeder Tag eine Entdeckung herbeiführen konnte, bei welcher der Sanitätsrath noch nicht einmal die Hand im Spiele zu haben brauchte: die beiden Bilder existirten ja und konnten wieder in die Stadt zurückkommen. Aber Frau Fernow dachte nur an den Kummer des Mädchens und dies ließ sie die Klugheit vergessen.

### Zweiter Band.

I.

Golden strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel über das im Frühlingsschmucke prangende Thal von Roschan. Aus Tausenden von Blüthen und Knospen strömte ein balsamischer Wohlgeruch in die frische Morgenluft, über den Wiesen schwirrten Bienen und Schmetterlinge ließen sich auf den Blumen nieder, die aus dem Grün wie weiße, blaue und gelbe Sterne hervorspitzten; hoch oben, kaum für das Auge bemerkbar, schwebte die Lerche, aber ihr Lied klang vom Himmel zur Erde nieder und weckte die übrigen Sänger in Wald und Flur, den Jubelchor anzuklimmen, um den ersten Sommertag zu begrüßen. Millionen Tropfen schimmerten in den Blumenkelchen und auf den jungen Blättern, bald in sichtigem Blau den Himmel, bald in leuchtendem Gold und glänzendem Silber die Sonne selbst wiederstrahlend, in jeder Thaupetle spiegelte sich die Schönheit von Erde und Himmel ab.

Auf den Feldern in der Ebene wogte die lichtgrüne Saat wie die leichten Wellen eines Sees, vom sanften Hauche des Frühwindes bewegt. Arbeiter zogen durch die Fluren und die singenden Menschenstimmen vereinten sich mit dem Liede der Lerche und dem Chor der Waldsänger. Frohe Kinder, die Eltern zur Arbeit begleitend, hasten

samt-Mehreinnahme der ersten Hälfte d. J. 1879 beträgt 5,321,219 fl., die Gesamt-Mehreinnahme 4,018,388 fl. gegen die gleiche Periode des Vorjahres. Die Mehreinnahmen wurden durch die Zunahme des Zinsensfordernisses für die Goldrente hervorgerufen.

### Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der Senat beschloß gestern in zweiter Lesung und nach Verwerfung zweier Amendements der H. Lambert de Sainte-Croix und de Raignon den Gesetzentwurf betr. die neue und liberalere Zusammensetzung der Verwaltungsausschüsse für Hospitäler und Wohltätigkeitsanstalten.

Der Ausschuß des Senats für die Ferry'sche Vorlage betreffend die Freiheit des höheren Unterrichts hielt gestern, nachdem er die Vertreter der katholischen Universität von Lille vernommen, noch eine zweite Sitzung, in welcher er sich zunächst mit dem Artikel 4 der Vorlage beschäftigte. Nach demselben soll es den privaten höheren Lehranstalten fortan verboten sein, sich „Fakultät“ oder „Universität“ zu nennen. Die Majorität, zu welcher sich diesmal Jules Simon mit den Vertretern der Rechten vereinigte, entschied, daß jenen Lehranstalten nur der Name: „Universität“ zu verbieten, der Name: „Fakultät“ dagegen zu gestatten sei. Artikel 5, 6 und 7 gaben zu keiner Einsprache Anlaß und der famose Art. 8, betreffend die vom Staate nicht anerkannten Kongregationen, soll heute zur Verhandlung gelangen. Der Ausschuß gedenkt seine Arbeiten noch in dieser Woche zu bringen.

Der heute von den Abteilungen des Senats gewählte Ausschuß für die zweite Ferry'sche Vorlage betr. die Reform des Unterrichtsraths besteht aus 7 Anhängern und 2 Gegnern der Vorlage, nämlich aus den H. Henri Martin, Renoel, Demole, Desrozières, Saint-Hilaire, Roger-Marvaive und Carnot auf der einen und den H. Delsol und Laboulaye auf der andern Seite. Die Abteilungen waren nur schwach besetzt; zählt man die einzelnen Abstimmungen zusammen, so ergibt sich für die Vorlage eine Majorität von 115 gegen 96 Stimmen.

Die Regierung hat heute in der Kammer das Erforderniß eines Kredits von 2 Millionen Francs für die Einrichtung des Senats im Luxembourg-Palast eingebracht.

Herr J. J. Weiß, der kürzlich abgesetzte Staatsrath, ist in den Schoß der Journalistik zurückgekehrt und hat seine Feder in den Dienst des „Figaro“ gestellt. Er eröffnet seine neue Thätigkeit mit einem sehr heißen und giftigen, aber nichts weniger als überzeugenden Artikel, welchen er: „Das Ministerium Chauffard“ betitelt. Ein Requetenmeister, Namens Chauffard, ist trotz seiner notorisch kirchlichen Gesinnungen und obgleich er unter dem 16. Mai Kabinettschef des Unterrichtsministers v. Cumont gewesen, in dem neuen Personal des Staatsraths beibehalten worden und darauf hin nennt Herr J. J. Weiß, seiner ganzen Galle als gemäßigter Staatsrath freien Lauf lassend, das Ministerium Waddington spöttisch das Ministerium Chauffard. Die reaktionären Parteien werden sich an dem von Vosheiten aller Art wimmelnden Artikel delectiren; das Thema ist aber des Talentes seines Verfassers sicherlich unwürdig.

Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist gestern von München auf seinem hiesigen Posten wieder eingetroffen. — Hr. Barbou, der ehemalige Unterrichtsminister, hat das Präsidium des Verwaltungsraths der soeben von Baron Soubeiran und Genossen gegründeten Hypothekbank übernommen. — Der soeben zum Minister des Aeußeren der Pforte ernannte türkische Botschafter in Paris, Sadet Pascha, reist noch heute nach Konstantinopel ab; er nimmt den Weg über Wien. — Nach einer am letzten Samstag von den Aktionären des „Debre“ gehaltenen Versammlung ist diesem Blatte noch für einige Zeit seine Existenz gesichert. Es wird jetzt in Jeronimistischem Sinne redigirt. — Der Großrabbiner von Lyon, Hr. Weinberg, der eben, wie wir gemeldet, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war, ist gestern in Lyon gestorben. Er war seit dreißig Jahren Großrabbiner dieser Stadt und der Senior der israelitischen Geistlichen von ganz Frankreich.

Paris, 29. Juli. Die Bonapartisten wollten Geldsam-

lungen veranstalten, um dem verstorbenen Prinzen Louis Bonaparte ein Denkmal zu errichten, aber die Regierung hat es verboten. — Der Kriegsminister hat die Auflösung der Gesellschaft Notre Dame des soldats anbefohlen, die den Zweck hat, in der Armee ultramontane Propaganda zu treiben. — Nach den Ferien wird, wie das Gerücht geht, die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen wegen Ankaufs sämtlicher Eisenbahnen. Mit der Orleans-Bahn soll angefangen werden. In Folge dessen fallen die Eisenbahn-Papiere. — Die Kammer hat den Antrag, die Ruinen des Tuilerienpalastes niederzuliegen, mit 249 gegen 146 Stimmen angenommen.

### Großbritannien.

London, 29. Juli. Alle Zeitungen kritisiren scharfsten den Ministerwechsel in Konstantinopel. „Times“ meint, der Sultan wolle keine europäischen Institutionen. „Daily Telegraph“ sieht in dem Wechsel das Dominiren des russischen Einflusses in Konstantinopel, allein am schärfsten verurtheilt „Standard“ den Ministerwechsel, welcher denselben nur als zeitweilig ansieht, um Mahomed Nedim Pascha zu machen. Das politische, sociale und finanzielle Chaos herrsche in der ganzen Türkei vor, am ärgsten aber bei der Pforte. Weiter entwickelt „Standard“, wie selbst die freundschaftlichsten Bemühungen der Mächte unsonst seien, und malt den Charakter des Sultans in schwarzen Farben aus. Nur Rußland könne aus solchem Chaos Vortheile ziehen; eines jedoch sehe fest: trotz Abdul Hamid's Capricien werden England und Frankreich ihren Plan in Egypten durchzuführen.

London, 29. Juli. Die Mittheilung mehrerer Zeitungen, daß der König von Spanien im September Wien zu besuchen gedenke, ist der „Morning Post“ zufolge un gegründet.

Einige Blätter berichteten gestern, daß dem Schatzkanzler Sir Stafford Northcote am Samstag bei einer Ausfahrt nach Richmond ein Unfall zugefallen sei, der seinen Wagen zertrümmert und ihn selber ernstlich verletzt habe. In Wirklichkeit bestand der Unfall in einem Zusammenstoß des Wagens des Schatzkanzlers mit einem andern Gefährt. Der Wagen trug zwar einigen Schaden davon, aber keiner seiner Insassen wurde verletzt. Sir Stafford Northcote wurde gestern Abend bei seinem Erscheinen im Unterhause von den vorhabenden, hauptsächlich der Opposition angehörigen Mitgliedern zu seinem glücklichen Entkommen aus der Gefahr herzlich beglückwünscht.

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 28. Juli. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Marineminister und dem Kommandanten empfangen worden. Uebermorgen wird er seine Reise fortsetzen und am 31. d. mit dem König Oscar zusammentreffen.

### Rußland.

St. Petersburg, 23. Juli. Die Steuerrückstände der Bauern wachsen von Jahr zu Jahr und erreichten zu Anfang dieses Jahres allein in Nowgorod'schen Gouvernement die Höhe von 3,733,000 Rubel, wovon der größte Theil auf Abschlagszahlungen entfiel. Schon wandte die Regierung diesem Umstand ihre Aufmerksamkeit zu und entsandte eine Kommission in das Nowgorod'sche Gouvernement zur Erforschung der ökonomischen Lage der rückständigen Gemeinden und der Ursachen, welche die Abgaberrückstände veranlagten. Die Kommission fand damals schon die Zahlungen der Bauern im Verhältnis zu ihren Vermögensumständen zu groß. Gegenwärtig hat man nun abermals eine Kommission zusammengesetzt, zu welcher auch die beständigen Mitglieder der Kreisessionen für Bauernangelegenheiten in den dortigen 8 Kreisen gehören und welche nun abermals erforschen soll, woher denn eigentlich die ewige Zahlungsunfähigkeit der Bauern stammt. — In Folge der erfolgreichen Veranbarung der Cherson'schen Rentei, in welche die Diebe bekanntlich durch einen unterirdischen Gang eingebrungen waren, hat man in Petersburg, woselbst die Bank auch ziemlich freidalegt und trotz des spumigen Bodens wohl nicht schwer zu untergraben wäre, ernstliche Erwägungen vorgenommen und ist jetzt nach der „Now. Wm.“ zu folgendem Ergeb-

niß gelangt: Die Kassenräumlichkeiten sollen zunächst nach Möglichkeit in die erste Etage verlegt werden, ihre Wände indeß innen mit Cement ausgegossen und der Fußboden außerdem außerdem aus drei Lagen hergestellt werden, von denen die erste aus einer Schicht Stein mit Cement, die zweite aus einer Lage Schienen, die in einer Entfernung von 20 cm neben einander liegen, und die dritte aus einer Schicht Steinplatten bestehen soll. Die Umbaukosten der betreffenden Staatsgebäude würden sich auf etwa 2 Millionen belaufen, d. h. ungefähr 4000 Rubel für jedes, denn es sind deren über 500.

### Rumänien.

Bukarest, 29. Juli. „Presza“ fordert die Israeliten auf, ihre Indignationsgesuche sofort an die Kammer zu richten. Die Kammer werde ungewissermaßen unmittelbar nach erfolgter Aufhebung des Artikel 7 der Verfassung die Gesetze prüfen und dadurch Europa die Loyalität ihrer Absichten und den ersten Charakter ihrer Beschlüsse beweisen.

### Türkei.

Der „A. Z.“ wird aus Pera geschrieben: Die Besorgnisse vor einem Kabinet Mahmut Nedim Pascha scheinen sich gelegt zu haben, denn abgesehen von der energischen Einsprache der englischen und der französischen Regierung gegen eine solche Maßregel, hat es sich jetzt herausgestellt, daß Mahmut Nedim Pascha geistig stumpf geworden ist. Damad Mahmut Pascha ist auch noch nicht hier, sondern einstweilen in Tschesme (Chios gegenüber), er hatte von Tripolis aus durch den Telegraphen um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel angehalten, aber auf Befehl des Sultans ließ der Großvezier dieses Telegramm unbeantwortet; acht Tage später wiederholte Damad sein Telegramm, aber mit ebenso wenig Erfolg, worauf er endlich, ohne die erbetene Erlaubniß abzuwarten, abreiste; nun erhielt er ein Telegramm, welches ihm befohl, vor Ablauf von sechs Monaten nicht nach Konstantinopel zurückzukehren, worauf er einstweilen in Tschesme blieb. — Reshad Effendi, der nächstälteste Sohn des Sultans Abdul Medschid, sowie die jüngeren Brüder desselben, schweben in großer Besorgniß um ihr Leben, weil sich das Gerücht verbreitet hat: man wolle alle Söhne Abdul Medschids aus der Welt schaffen, um keine Thronstreitigkeiten zu veranlassen. Unter dem Einflusse solcher aufregenden Nachrichten (die zum Theil nichts weiter als leere Gerüchte sind) erlahmt schon die Erledigung der laufenden Geschäfte, und von wirksamen Reformen kann daher jetzt gar keine Rede sein, abgesehen davon, daß solche auch gar nicht ernstlich beabsichtigt werden.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Juli. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 28 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen von heute enthält:

1) Allgemeine Verfügungen: Organisation des Betriebsdienstes. Dienstbesorgung auf dem Wechsel-Bahnhof Würzburg. Eröffnung der Station Binau für den Wagenladungs-Betrieb.

2) Sonstige Bekanntmachungen: Anschlag von Plakaten in den Bahnhöfen. West- und Nordwestdeutscher v. Verband. Süddeutsch-Französischer Verkehr. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Italienisch-Deutscher Verkehr. Rheinischer Kohlenverkehr. Kohlenverkehr Mannheim-Karlsruhe. Sächsisch-Südwestdeutscher Verkehr. Ruhrkohlen-Verkehr. Auslieferung von Frachttarifen. Rheinischer Verband. Verzeichnis gleichlautender Stationsnamen. Rechnungsstellung im Badisch-Bayerischen Verkehr.

Aufgefundenes Geld. Am 17. Juli l. J. im Zug 264 der Betrag von 12 M. 1 Pf. und auf Station Wilingen abgeliefert; am 19. Juli l. J. auf dem Perron des Bahnhofes zu Donaueschingen der Betrag von 80 Pf.

Gebots, 28. Juli. (L.) Mit dem 1. Oktober l. J. wird die neue Gasbeleuchtung dem Betrieb übergeben.

Mosbach, 27. Juli. Die Viehpreise gehen allerwärts merklich zurück. Landwirthe, welche vor 3 bis 4 Monaten Kälbinnen eingekauft, seitdem recht gut gefüttert haben, können heute nicht mehr den Ankaufspreis erhalten. Der Verkaufspreis-Unterschied bei Ochsen vom Frühjahr und jetzt beträgt bei 25-30 Kronenthaler per Paar.

nach den bunten Schmetterlingen und schlackernden Käfern und ohnten den Ruf des Kuckuks nach, der vom Walde her lachte.

(Fortsetzung folgt.)

### Vom IX. mittelrheinischen Musikfest in Mannheim.

#### I.

+ Dr. Ca. + Unser Altmeister Vincenz Lachner darf sich schon beglückwünschen: Das seiner festen Hand anvertraute musikalische Unternehmen ist vollkommen gelungen. Der 27. und 28. Juli waren für die Festbesucher zwei Tage des höchsten Genusses. Denken Sie sich einen Chor, Damen und Herren, von gegen 680 Mitwirkenden (circa 200 Sopranistinnen, 160 Altistinnen, 130 Tenore und gegen 200 Bassisten); ich bemerke hier, daß die offizielle Präsenzliste im Programm 788 angibt, nehme aber an, daß der mit bekannte Fall, daß ein Verein sich mit 45 Mitwirkenden in gen. Liste aufzuführen ließ, während nur etwa ein Duzend erschienen war, nicht so absolut vereinzelt steht, obgleich hierdurch das Mägenswerthe solchen Mißbrauchs gegenüber dem Festkomité ganz gewiß nicht beschönigt werden soll; — denken Sie sich dazu ein Orchester von 97 ausübenden Musikern, das zur Hälfte etwa aus Mannheimern bestand und zur andern aus Musikern von Darmstadt, Heidelberg und Karlsruhe (13), so haben Sie das gewaltige Heer, welches Friedrich Lachner bereits am Samstag Abend nach 5 Uhr vor seinem Stabe in Schlachtordnung aufgestellt sah: Die Damen und Instrumentalisten waren allerdings so glücklich, in ihrer Stellung sich vorhandener Stühle bedienen zu können. Unter den Herren war nur einzelner Bevorzugter solches vergönnt. Ich erwähne dieses an sich unbedeutenden Umstandes, um die Anspornung und Liebe zur Sache als Decret in das rechte Licht zu bringen, welche die nahezu fünfständige erste Probe stehend abzuleisten hatten. — Da Mannheim noch nicht im glücklichen Besitze einer Festhalle sich befindet, so mußte wieder das Hoftheater als Schlachtfeld herhalten; nun, an den Baum ist's gewöhnt. Der

„Hörsaal“ war gebildet aus Auditorium und Bühne, die letztere mit Hilfe von Latzen und Leinwand zu einem von 6 Kronleuchtern erhaltenen Raume, wie er zu andern Zeiten zu den Maskenredouten erforderlich ist; in diesem durch zwei große seitliche Nischen, welche auf jeder Seite auf circa 4½ Meter hinter die Fucht des Prosceniums zurücktraten, erweiterten Saal war in 7 circa 3 Meter breiten Abteilungen von je 47 Centimeter Höhe das Podium eingebaut, dessen absolute Fläche 500 Quadratmeter nicht überschritten haben dürfte, während die nutzbare wohl noch 50 Quadratmeter kleiner gewesen sein mag. An Raumüberfluß litt also das Podium nicht; dagegen an Zugänglichkeit, und das schien mir ein Punkt, welchen die Behörde unter allen Umständen hätte im Auge behalten müssen. Als Zugang für alle Mitwirkenden wurde die ohnehin nicht sehr breite Treppe in den Musiksaal (Foyer) benützt, welcher als Versammlungsraum sich zweckmäßig erwies; eine einzige Füllgähle führt hinein und eine andere am hinteren Ende wieder hinaus auf das Podium; der glatte Stern, welcher über dem Foyer waltete, hat ein Unglück, — ich denke z. B. nur an einen blinden Mann im Haus oder auf der Straße, von den Sängergängen fern gehalten; wehe aber, wenn der Zufall ein solches Unheil herbeiführt! Die Entleerung erforderte eine geschlagene halbe Stunde, und an der Füllgähle bei der Treppe war das Gedränge der Sänger, Sängerinnen und Instrumentalisten zum Theil mit ihren Instrumenten zuweilen so empfindlich, daß wiederum nur die mit der rechten Sangesreihigkeit in der Regel verbundene Gemüthlichkeit so was sich bieten läßt. — Ein oberflächlicher Blick über die Situation konnte zu der Ueberzeugung führen, daß mindestens drei weitere Ausgänge ohne besondere Mühe hätten sich anbringen lassen: zwei, wenn man die unteren Komitologen gepöpselt hätte, an der niederen Stelle des Podiums rechts und links desselben mit Zugängen vom Theaterplatz und der ihm parallelen Straße; aus ein dritter etwa in der Mitte des Podiums, aus dem Boden dringend, für die Instrumentalisten mit Zugang durch den gleichen hinteren Eingang, der als einziger

oben erwähnt worden, durch den Parterreraum unter dem Musiksaal. So dauerte es auch, Mangel der in ähnlichen Fällen üblichen Aufzisten, sehr lange, bis es Jenen, welchen es nicht vergönnt war, die beschalligen Mittheilungen vor Beginn der ersten Probe zu hören, klar geworden, wogin sie sich zu ihrer best. Stimme zu begeben hatten. Sehr liebenswürdig und im Namen der werthen Empfangsgerinnen sehr dankenswerth, — aber auch, bei dem sehr knapp bemessenen Raume und dem Mangel aller Gassen weber in der Mitte, noch auf den Seiten auf dem Podium, sehr störend war das Herumweiden großentheils flüssiger Erfrischungen (Fruchtsäfte) während der Proben und sogar während der Aufführungen. Die konventionellen Rufe: „Achtung, Saucer!“ pasten so recht in die musikalische Stimmung; dazu verdient noch erwähnt zu werden, daß den Herren am Buffet im Vorsaale Bier, das Bier à 15 Pf., geboten wurde. Nun, das sind solche Sachen, wie sie eben immer vorkommen: so ein Festkomité ist eben in der Regel nicht aller Vorkommnisse Herr, und wenn die Sänger auch stark auf sich angewiesen und geschützt waren, so gut wie möglich selbst durch das Häuser-Schachbrett der von der Jama als nicht sehr zugänglich geschichterten Fabelsblätter zu salagen, so konstatiren wir doch rückhaltlos, daß unsere Sängergeminnen alle die zuvorkommendste Aufnahme gefunden, und diese Thatsache, mit den hohen musikalischen Genüssen zusammengehalten, dürfte schon über Manches vergänglich hinwegsehen lassen, was eben nicht so war, wie es hätte sein sollen und können. Allen Allen recht machen kann ja Niemand; aber gemachte Erfahrungen bedürfen, das ist nicht schwer. Der Karlsruhe' Philarmonische Verein, der stärkste der anwesenden 16 Vereine, war, 63 gute Seelen stark, zur festgesetzten Stunde im Mariasale zu Mannheim versammelt, um sich da im wohlgeleitete Rede von einem Komitemitgliede begrüßen zu lassen. Um's Handumzichen waren unsere Sängern und einführte, und zwar in mitunter recht eleganten Zweifpännern von mitunter noch schöneren, besetzten Herren. Wir Andern dröhten uns guten Muthes stadttein-

Baden, 29. Juli. Großfürst Michael von Rußland und dessen Sohn, der Großfürst Nikolaus, haben Baden heute verlassen und die Rückreise nach Lissib über Wien angetreten.

Baden, 29. Juli. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier angekommen: J. Kappryne van de Cappelle mit Fam., Amsterdam. Graf Passy, Paris. Gräfin de Bancelle, Paris. Graf de Horn m. Fam., Paris. Baronin v. Ofen-Saden, Milan. Fürstin Gagarine und Prinz Nikolaus Gagarine, Rußland.

Hern, 27. Juli. (B. W.) Verfloßene Woche wurde hier von der Polizei ein vogelhändiger Knabe von 10-12 Jahren aufgegriffen. Derselbe war seinen Eltern in Mühlburg schon seit etwa vier Wochen entlaufen und hatte sich schon so lange herumgetrieben. — Morgen finden an der höheren Bürgerschule dahier die öffentlichen Prüfungen statt. — Seit einiger Zeit geht das Gerücht von einer beabsichtigten Verlegung des Mühlwerks dort, wo derselbe in seinem Laufe den in der Mitte der Stadt gelegenen größeren Wiesenkomplex, die sog. "Wassermatten", nusselt. Wir halten die Mitteilung nicht für glaubhaft, weil wir nicht annehmen können, daß nach den Erfahrungen, die bei der Ackerrektion gemacht wurden, sich eine Neuerung für ein ähnliches Unternehmen finden würde, und wir erwähnen des Gerüchtes nur, um ein Dementi herbeizurufen. — Gestern fand die Versteigerung der Gebäulichkeiten des ehemaligen Erlenbades auf den Abbruch, sowie der Wiese mit der darauf befindlichen Mineralquelle zu Eigentum statt. Die Eigentümerin hat sich zur Genehmigung der Versteigerung freigegeben bis zum 1. August vorzubehalten. — Gestern wurde hier das erste Korn eingehandelt und dasselbe läßt sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität nichts zu wünschen übrig.

**Vermischte Nachrichten.**

Salzburg, 29. Juli. Als nächstjähriger Versammlungsort des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ist Baden-Baden bestimmt.

(Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Laut den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 29. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet in: Berlin 34,4, Breslau 30,6, Königsberg 23,2, Köln 24,5, Frankfurt a. M. 18,2, Hannover 19,9, Kassel 24,8, Magdeburg 19,5, Stettin 26,1, Altona 23,2, Straßburg 30,2, München 33,2, Nürnberg 19,2, Augsburg 35,3, Dresden 19,1, Leipzig 23,9, Stuttgart 25,6, Braunschweig 26, Karlsruhe 18,7, Hamburg 22, Wien 26,2, Pesth 38,6, Prag 36,4, Triest 28,5, Basel 26,9, Brüssel 24,6, Paris 21,6, Amsterdam 20,8, Kopenhagen 18,3, Stockholm 22,5, Christiania 14,3, Petersburg 37,3, Warschau 23,6, Odessa? Bukarest 24,2, Rom 20,1, Turin 23,4, Lissabon 25,8, London 17,1, Glasgow 16,3, Liverpool 19,6, Dublin 29,2, Edinburgh 17,9, Alexandria (Ägypten) 39,7. Ferner aus früheren Wochen: in New-York 26,8, Philadelphia 14,6, Chicago 24,1, St. Louis 16,8, San Francisco 11,1, Kalkatta 26,6, Bombay 23,4, Madras 34. Beim Beginn der Berichtswache herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen östliche und südöstliche, in Köln und Karlsruhe südwestliche Luftströmungen vor, die jedoch im Laufe der Woche allmählich in westliche und südwestliche übergingen und auch an den meisten Stationen bis zum Schluß der Woche vorwiegend blieben, nur in Köln, Breslau und Bremen gingen sie nach Nord um. Die Temperatur der Luft, obgleich höher als in der vorangegangenen Woche, erreichte doch das Monatsmittel nicht. Der Luftdruck behauptete mit nur geringen Schwankungen seinen Standpunkt. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren, besonders der deutschen Städte, haben sich in der Berichtswache günstiger gestaltet, so daß die allgemeine Sterblichkeits-Verhältniszahl für die deutschen Städte von 27,5 der Vorwoche auf 25,1 in der Berichtswache herabsank (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Insbesondere war die Sterblichkeit des Säuglingsalters fast in allen Städtegruppen eine geringere, so daß von 10,000 Lebenden, auf's Jahr berechnet, 104 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 123 der vorangegangenen Woche. Unter den Todesursachen erliefen von den Infektionskrankheiten besonders Darm- und Brechdurchfälle der Kinder, namentlich in Berlin, einen geringen Rückgang. Die Gesamtanzahl der an diesen Krankheitsformen gestorbenen Kinder sank in den deutschen Städten auf 554 von 780 der vorangegangenen Woche; in Berlin auf 270 von 439. In den meisten größeren Städten des Zn- und Ansbandes wurden Darm- und Brechdurchfälle, nur in München, Breslau, Straßburg, Königsberg, Danzig, Petersburg ist die Zahl der Todesfälle eine größere. Märsen traten in Hamburg intensiver auf, auch in Wien stieg die Zahl der

wärts unserer Wohnquartiere entgegen. Nach 5 Uhr bereits fand man sich wieder zur ersten Probe: Alle und neue Bekannte, Vorstellungen, Komplimente u., bis Meister Vinzenz die von ihm gewünschte Schlagordnung hergestellt hatte; die Probe dauerte sehr lang. — Wie Karlsruher Philharmoniker hielten uns unserem verehrten Dirigenten gegenüber ganz besonders verpflichtet; denn er hatte uns seit Monaten bereits die Werke des IX. mittelheimischen Festes „Schöpfung“ und „Walpurgisnacht“ einstudiert; so seiner Sache gewiß noch nicht sein Gesangsverein zu einem Feste gezogen sein. — Was Wunder? wenn am Schluß der Probe alle Philharmoniker, Weiblein und Männlein, sich zum Dirigentenpult herandrängten, dem verdienten Meister dankbar die Hand zu drücken, während der Schönen Eine demselben einen Lorbeerkranz mit Schleife in den Farben des Vereins und Wimpel und der Vorstand einen gedruckten Dankvers überreichte, den ich Ihnen zum Schluß meines heutigen Berichts hier mittheile, weil die darin ausgesprochene Gesinnung ebenso den Verein, wie den vortrefflichen Tonmeister ehrt:

Dem Helden des Festes,

Hrn. Hof-Kapellmeister Vinzenz Lachner, mit einem Lorbeerkranz überreicht am 26. Juli 1879 vom Philharmonischen Verein.

Der Lorbeer ist des Helden stolzes Zeichen; Doch auch den Künstler schmückt sein festes Reid: Dem Regierenden Künstler gilt der Preis, Den dir, geliebter Meister, wir hier reichen.

Der seinen Stab erfolgreich sonder Gleichen Und festgewiß, wie du zu Schwingen weiß, Dem macht auch heut der Woffentanz nicht heiß, Der bunten Schöpfung- und Walpurgis-Reigen.

Wohl man ein Ehrendank liegt dir bereit, Dem Künstlerhelden dieser Festzeit, Dem Lachner-Meister, — wie's die Pflicht gebet.

Kühner mag nun manche Gabe sein, Als die vom Philharmonischen Verein; — Verdienter, wohlgemeinter? — wahrlich, nein!

Märsen-Todesfälle. Scharlachfieber und diptherische Affektionen forderten gleichfalls weniger Opfer, namentlich sank die Zahl der Todesfälle in Danzig, Hamburg und München. Unterleibsaffektionen wurden in München, Breslau, Aachen und Mülheim a. Rh. häufiger Todesveranlassung. An Flecktyphus werden nur 2 Todesfälle, aus Berlin und Petersburg je 1, gemeldet. Der Keuchhusten zeigte sich in Stuttgart und in mehreren Städten der niederrheinischen Niederung (Köln, Münster, M. Gladbach) häufiger, in Wien seltener. Die Fäden haben meist einen mildereren Charakter angenommen. Die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle ist in London, Wien Paris und Petersburg eine der Vorwoche fast gleich, doch ist die Zahl der Neuerkrankungen, besonders in London, geringer. In Pesth, Warschau, Barcelona, Lissabon ist die Zahl der Todesfälle ein wenig vermehrt. In Genf erlagen den Blattern 3 Personen, in Danzig und Brüssel je 1.

(Der deutsche Turntag.) Der 7. deutsche Turntag hat am Samstag in Berlin seinen Anfang genommen. Erschienen waren 170 Delegirte, die alle Theile Deutschlands und Oesterreichs vertraten. Am Samstag tagte zunächst der Ausschuss in den Armin-Hallen behufs Vorbesprechung. Abends fand im großen Saale der Reichshallen ein Kommerz fest, dem etwa 1200 Turner Berlins und der Umgegend beiwohnten. Nach einigen Vorfängen der Vorsitzende der Berliner Turnerschaft, K. Schmidt, die Erschienenen, während im Auftrage des Kreisverbandes der Markt Kreisvertreter Fischer den Delegirten ein Willkommen gürte. Nach weiteren Vorfängen brachte Turnwart Fleischmann-Berlin das Hoch auf Kaiser und Vaterland aus, während Georgii-Eßlingen die Turnerei leben ließ. Langer-Biberach toastete auf die treue Kameradschaft der deutschen Turner, Lehmann-Dresden auf die Berliner Turnerschaft, Dr. Wismann-Doßfelberg auf das Fortschreiten der Turnkunst in Berlin, Markt-Kreisbräue und Dr. Götz-Leipzig auf Berlin. Die Verhandlungen des Turntages nahmen am Sonntag Vormittag im großen Saale des Architektenhauses ihren Anfang. Der Vorsitzende des 7. deutschen Turntages, Georgii (Eßlingen), eröffnete die Verhandlungen und ertheilte zunächst dem Vertreter der Stadt Berlin, Stadtrat Romhild, das Wort; Redner behauptete, daß Oberbürgermeister v. Fockensbeck behindert sei, persönlich dem Turntag sein Willkommen zuzurufen. Es ist gerade der deutsche Turntag, fuhr er fort, der nach zwei Seiten hin in diesem Augenblicke bedeutungsvoll ist, nach der einen Seite, weil wir seit Monaten daran gewöhnt sind, nur Versammlungen zusammenzutreten zu sehen, welche das persönliche eigene Interesse verfolgen, während hier beim deutschen Turntag Alle selbstlos hergetreten sind, um dem allgemeinen Besten Kraft und Zeit zu widmen. Das zweite ist, daß durch den deutschen Turntag jede Verächtlichung des Turnens am besten zurückgewiesen werden wird. Gerade die Verhandlungen des deutschen Turntages werden zeigen, daß die Turnerei auch nicht zum Mindesten dazu angethan ist, angegriffen zu werden. (Lebhaftes Bravo.) Das Eine wird klar sich zeigen, daß der Grundpfeiler der Turnerei jenes stilles Gefühl ist, welches die deutsche Turnerei stets erstrebt hat. (Bravo!) Der Vorsitzende dankte und der Turntag trat nun in seine Verhandlungen ein. Dr. Götz, Leipzig, eröffnete den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der deutsch-österreichischen Turnvereine sich zur Zeit auf 2030 beläuft, von denen 1830 zum Verbanne der deutschen Turnerschaft gehören; der Verband selbst zählt 165,000 Mitglieder, unter ihnen 87,500 praktische Turner. Die innere Einrichtung des Verbandes hat seit dem letzten Turntag erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Jahn-Stiftung ist auf 20,600 M. angewachsen. Die Kasse des Verbandes, zu der 151,663 Turner beistimmen, zeigt einen Bestand von 5885 M. Das 5. deutsche Turnfest wird im nächsten Jahre in Frankfurt a. M. stattfinden. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen organisatorische Fragen.

(Philippine Welfer), die bisher von allen Schriftstellern als glücklich gepriesene Gattin des Erzherzogs Ferdinand, soll gleichwohl einem ähnlichen Schicksal wie die barbarisch hingemordete Agnes Bernauerin anheim gefallen sein. Diese bemerkenswerthe Behauptung befindet sich in einem, in letzter Nummer des „Bazar“ erschienenen Artikel „Mittelalter und Neuzeit“, und stützt sich der Autor Karl Stein auf heut noch in den Archiven der Statthalterei vorhandene Urkunden. Diefen nach soll Philippine Welfer aus ihrem Schlosse Ambras, wo sie ihrem Gatten zwei Söhne — die Markgrafen von Burgau, von denen der ältere als Kardinal, der jüngere als General bekannt geworden — geboren und eine Reihe glücklicher Jahre verlebt hatte, durch zwei gewöhnliche Mörder mittelst Dofnung der Pulsadern in ihrem Badezimmer ermordet worden sein. Die Sicherheit, mit welcher der Autor alle früheren anderslautenden Angaben über Leben und Tod dieser interessanten Frau als irrthümlich bezeichnet, läßt vermuthen, daß derselbe diese eben so neue als befremdliche Mitteilung aus zuverlässiger Quelle geschöpft habe.

(Verunglückter Zugspitz-Führer.) Aus Partenkirchen, 24. Juli, wird geschrieben: Der erfahrene der Zugspitz-Führer, Josef Döcker (Koscherjappel genannt), der bereits über 200 Mal ohne jeglichen Unfall Bewunderer unserer schönen Gebirgsflöcke auf die höchste Spitze Deutschlands geführt hat und dem Hunderte einen der erhabensten Naturgenüsse verdanken wurde gestern ein Opfer seines Berufes und seiner Pflichterfüllung. Er verunglückte durch einen Sturz vom Zugspitz-Grat gegen den Schneefelder, während er in der Rettung einer in Lebensgefahr schwelgenden Dame begriffen war. Seine Auspflanzung bekundete er durch die Worte: „Lieber gehe ich zu Grunde, als daß das Fräulein verunglückt.“ Döcker hinterläßt eine Wittve mit 5 unversorgten Kindern. Der Alpenverein, Sektion München, erläßt einen Aufruf mit der Bitte, durch eine Sammlung von Liebesgaben in Fremden- und Bekanntenkreisen die Theilnahme für den wackern Gebirgsführer werthig zu belunden. Der Aufruf ist unterzeichnet u. A. von Gg. Jägerhuber, L. Kiffner in Garmisch. Wir kaufen hieran folgende Mittheilung, die unter'm 23. Juli aus Garmisch eingegangen ist: Auf dem Rückwege von der Zugspitze zur Anorthütte am Abzug zwischen den Wafen und Comin in der Mitte verunglückte in Folge schwerer Lawettes und Schneefelder das Fräulein G. Laval aus Magdeburg, während der Bergführer Seppel Koser aus Garmisch zwei Stiefeln in's Eis schlug und das Fräulein hinter ihm stand. Kaum fertig mit dem Schlagen, bemerkte Seppel Koser, daß das Fräulein durch den Sturm in's Rutschen geriet und sich nicht halten konnte. Sofort griff Seppel Koser nach dem Fräulein, wurde aber ebenfalls in die Tiefe gerissen. In einer Tiefe von 1200 Fuß belamen Beide an einem Felsen mit Schnee Halt; leider aber hielt der Schnee den Führer nicht, sondern drach mit ihm abermals an 300 Fuß tief durch, während das Fräulein sich noch zu

halten vermochte. Koser's Bruder Johannes, welcher mit einer Gesellschaft voraus war, eilte zurück und dann sofort über Comin und fand alle Beide unten auf dem Schneefelder (dann auch das Fräulein war später die ca. 300 Fuß in die Tiefe nachgerutscht). Fr. Laval, welches, namentlich auf dem Rücken, mehrere Hautwunden davongetragen, wurde auf Seppel Koser's Wunsch zuerst bei großem Unwetter auf die Anorthütte gebracht. Der Bergführer hatte leider den Arm zweimal gebrochen und drei scharfe Hienpaltungen davongetragen und war sehr erheblich am Körper geschunden. In diesem Zustande lag Seppel Koser auf dem Schneefelder bei furchtbarem Unwetter und bei vollem Bewußtsein, bis endlich nach 4 Stunden der Tod seinen Qualen ein Ende machte. Der Wunsch, noch einmal seine Frau und seine fünf Kinderchen zu sehen, konnte ihm nicht erfüllt werden. Die Behörden der Stadt und die Schulen, Bergsteiger und Fremden haben ihn heute hier feierlich beerdigt. Fräulein Laval liegt krank in Partenkirchen darnieder.

**Nachricht.**

Wien, 30. Juli. Gegenüber der gestrigen Mittheilung der „Neuen Fr. Presse“ konstatiren „Presse“ und „Fremdenblatt“ auf Grund amtlicher zuverlässiger Informationen, daß nicht ein österreichischer Soldat die Grenze des Sandjachs Nowibazar überschritten habe, auch nicht als Bedeckung für die Enquetekommission, welche noch in Serajewo weilt.

London, 30. Juli. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Savas Pascha theilte den Boten Layard und Journier mit, die Pforte stelle die im Fernan von 1873 dem Rheidie zugestandenen Privilegien wieder her und verlange nur, daß derselbe alle Verträge zur Genehmigung der Pforte unterbreite. Layard und Journier verlangen ihrerseits die Abfassung eines neuen Fernan's für den Rheidie, dahin lautend, daß derselbe verpflichtet sein soll, alle Verträge der Pforte mitzutheilen; der Tribut Ägyptens an die Türkei solle erhöht werden, falls alle früheren Privilegien wiedergewährt würden. Tewfik Pascha solle den Tribut herabsetzen können, sobald ein einziges Privilegium verjagt werde. Als Vorkauf der Pforte in Paris anstatt Safwet's ist Effad Bey designirt.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Juli, die übrigen vom 29. Juli.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutgl. 4% Reichs-Anleihe, Oesterr. Silberrente, and various bank notes and bonds.

**Aktien und Prioritäten.**

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and companies like Reichsbank, Deutsche Vereinsbank, and others with their respective values.

**Anleihenloose und Prämienanleihe.**

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, listing various loan certificates and their values.

**Wechselkurse, Gold und Silber.**

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates for London, Paris, and other locations.

**Tendenz: fest.**

Berliner Börse. 30. Juli. Kreditaktien 480.50, Staatsbahn 495.50, Lombarden 158.50, Disc. Commanbit 155.50, Reichsbank 155.40. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 30. Juli. Kreditaktien 271.60, Lombarden —, Anglobank 126.25, Napoleonsdor 9.22, Orient 60.81-60.56. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
N. 59. Karlsruhe. Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit von dem heute Mittag 1 Uhr nach längerer Krankheit erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau  
**Kanzleirath Strohmeyer Wittwe.**  
Um stille Theilnahme bitten,  
Karlsruhe, den 30. Juli 1879,  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Blumenspenden bitten wir als nicht im Sinne der Verbliebenen zu unterlassen.

**Anzeige.**  
N. 45. 2. Karlsruhe.  
Ich habe mich dafür als Rechtsanwalt niedergelassen.  
Karlsruhe, im Juli 1879.  
**Dr. Fürst, Rechtsanwalt,**  
Waldstraße Nr. 85.

**Anzeige.**  
N. 34. 3. Karlsruhe.  
Mit dem heutigen habe ich mich als Rechtsanwalt (Waldhornstraße Nr. 20) niedergelassen.  
Karlsruhe, den 26. Juli 1879.  
**Geismar.**

**Herr Referendar**  
N. 41. 2. Besucht wird ein Herr Referendar als Vertreter eines Anwalts bei einem Kreisgericht für die Dauer einer Ferienreise. Eintritt alsbald. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Amerikabieten.**  
N. 53. 1. Rastatt.  
Unterzeichnet erbetet sich, Knaben, welche das Gymnasium besuchen, in Pension zu nehmen. Zürn, Professor am Gymnasium zu Rastatt.

**Amerikanische Bligableiter**  
N. 61. Hiemit fordere meinen Sohn Albert auf, mir von seinem derzeitigen Aufenthaltsort unverzüglich Kenntniss zu geben, und ersuche zugleich alle Jene, welche etwas Näheres von ihm wissen sollten, mit gef. per Brief (anstandslos) Nachricht geben zu wollen. Verach. C. A. Oberlin.

**Muhrfohlen**  
N. 977. 9. Baden.  
ab Hier, sowie ab Jede empfehlen Franz Schunck & Co. 2, 915. 5. in Mannheim.

**Pferdkauf.**  
Es wird ein starkes, doch frommes Wagenpferd zu kaufen gesucht Auskunft wie Bedingungen von Eigenthümer selbst, ohne Zwischenhändler, wird unter U. 61135a durch Hausenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten. N. 26. 2.

**Veräußerung von entbehrlichen Feuerlöschgeräthen seitens der Stadt Karlsruhe.**  
1. Eine vierdröhrige Feuerpritze (große Maschine älterer Konstruktion),  
2. zwei vierdröhrige große Mannschaftstransportwagen,  
3. ein Transportwagen (2 Achsen) für Feuerleiter,  
4. fünf Feuerleiter verschiedener Größen,  
5. vier große Feuerhaken,  
6. eine hölzerne Schiffe für Wasserhüten,  
7. 288 leberne Feuerreimer,  
8. 43 leinene do.,  
9. 4 Karte, sog. Klettertaue,  
sämmlich im hinteren Schlachthaushofe aufgestellt, sollen nach Stadtraths-Beschluss vom 2. d. M. im Wege schriftlichen Angebots an den Meistbietenden gegen Anzahlung veräußert werden.  
Demgemäß werden die Herren Kaufliebhaber anzufragen, nach Einsichtnahme der Gegenstände und Entgegennahme etwa nötiger Aufschlüsse ihre versiegelten und mit entsprechender Ueberchrift versehenen Offerte spätestens bis Samstag den 2. August d. J. portofrei bei uns einzureichen.  
Karlsruhe, den 22. Juli 1879.  
Stadthausamt:  
Böckler.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
N. 106. Nr. 38, 098. Karlsruhe. Der von der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden darüber auf den Namen der M. Josepha Fug in Konstantz

angesetzte Rentenschein über 200 fl. (Nr. 55 vom Jahr 1836 III. c) ist in Verlust gerathen.  
Es wird hiermit gegen den Erwerb dieser verlorenen Urkunde gewarnt.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
v. Braun.

**Erbsverordnungen.**  
N. 89. Adelsheim. Christian Frank, 33 Jahre alt, von Ruchingen, seit 1875 abwesend, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit zu den Vermögensaufnahmungs- und Theilungsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Christiane Frank Wittwe, Christiane, geb. Kaiser, von da mit Frist von drei Monaten mit dem Bemerkten vorgeladen, daß wenn er in dieser Frist sich nicht meldet, die Erbschaft Deneu zugeweiht wird, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene am 11. Juli d. J., Tag des Erbansfalls, nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Adelsheim, den 27. Juli 1879.  
Groß. bad. Notar  
Böckler.

**Erbsverordnungen.**  
N. 92. Rander. Sophie Keller von Rander, angeblich in Frankreich verheiratet, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, bezw. von den Verwandten nicht angegeben wird, ist zum Nachlasse ihres verstorbenen Vaters, Johann Georg Keller, Schäfer, als Erbin mitberufen.  
Dieselbe wird hiermit zur Verlassenschaftsverhandlung mit dem Bemerkten vorgeladen, daß wenn sie sich binnen 3 Monaten nicht bei dem unterzeichneten meldet, die Theilung so vollzogen würde, wie wenn die Erblasserin zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Rander, den 28. Juli 1879.  
Groß. bad. Notar  
Kaiser.

**Erbsverordnungen.**  
N. 72. Hellingen. Franz Josef Götz, Landwirth von Hellingen, ist zum Nachlass seiner Mutter, der Franz Josef Götz Wittwe, Anna, geb. Hanger, von Hellingen, mitberufen.  
Dieselbe wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten, von heute an gerechnet, mit dem Anfügen vorgeladen, daß wenn er in der ihm gestellten Frist keine Nachricht von sich gibt, sein Erbtheil Deneu zugeweiht würde, welchen es zuläme, wenn er, der Erblasser, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Hellingen, am 25. Juli 1879.  
Suber, Notar.  
Zwangsversteigerung.

**Versteigerung.**  
N. 887. 2. Heibelberg.  
In Folge gantlicherlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Salomon Kahn in Heibelberg die nachbeschriebenen Gegenstände in der Gemarkung Heibelberg am Montag dem 11. August 1879, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Heibelberg öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.  
1. Stadtbegriff.  
1a 30,81 qm Reichsmaß Flächenraum in der Unter-Neckarstraße dahier, worauf mit Nr. 56 (früher Nr. 84) bezeichnet erbant sind:  
1 zweiflügeliges Wohnhaus mit Kniebock, Balkendeckel, Dachzimmerneinrichtung von Stein und Mergelgebäude, einflüchtig. Brandversicherungssatz 10,080 M.  
Gerichtlicher Anschlag . . . 16,430  
2. 105 a 11,0 qm Ackerland a. Rieggrube in der hinteren Eppelheimerweg - Gewann Nr. 74, worauf mit Nr. 19 (früher Nr. 1 d) d. Eppelheimerstr. bezeichnet, erbant sind:  
Ein Knochenfiedereigebäude, Seitengebäude mit Wohnungseinrichtung, Wohngebäude neben dem Stall, Stallgebäude mit Heupelger, Knochenmagazin - Gebäude, Schopfbau u. Entlösen der Knochen zc. mit Maschinen - u. Kesselhaus, Maschinengebäude, Kamin mit hohem Sockel, Fabrikgebäude mit Trockenapparat u. Sortirsaal, Knochenfiedereigebäude u. Kellergebäude.  
Brandversicherungssatz - Anschlag 23 900 M.  
Gerichtlich geschätzt, unter Berücksichtigung des durch Brand verursachten Schadens und der theilweise nicht wieder hergestellten Gebäulichkeiten . . . . . 20,800  
3. 45 a 97 qm Acker im Oberfeld in 4 Stücken, zusammen geschätzt zu . . . . . 3,900  
Gesammtanschlag 39,630  
Heibelberg, den 2. Juli 1879.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Streichheim.  
Strafrechtspflege.  
N. 101. Nr. 7441. Schöna. J. A. S. gegen Referend. Reinrad Köpfer von Sonnenmatt, wegen unerlaubter Auswanderung.  
Der Referend. Reinrad Köpfer von Sonnenmatt wird von Groß. Bezirksamt dahier der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und ist deshalb eine Geldstrafe von 50 M. eventuell 8 Tage Haft unter Kosten

Einsprache hiergegen wird erhoben werden. Erberg, den 17. Juli 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Singer.

**Erbsverordnungen.**  
N. 89. Adelsheim. Christian Frank, 33 Jahre alt, von Ruchingen, seit 1875 abwesend, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit zu den Vermögensaufnahmungs- und Theilungsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Christiane Frank Wittwe, Christiane, geb. Kaiser, von da mit Frist von drei Monaten mit dem Bemerkten vorgeladen, daß wenn er in dieser Frist sich nicht meldet, die Erbschaft Deneu zugeweiht wird, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene am 11. Juli d. J., Tag des Erbansfalls, nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Adelsheim, den 27. Juli 1879.  
Groß. bad. Notar  
Böckler.

**Erbsverordnungen.**  
N. 92. Rander. Sophie Keller von Rander, angeblich in Frankreich verheiratet, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, bezw. von den Verwandten nicht angegeben wird, ist zum Nachlasse ihres verstorbenen Vaters, Johann Georg Keller, Schäfer, als Erbin mitberufen.  
Dieselbe wird hiermit zur Verlassenschaftsverhandlung mit dem Bemerkten vorgeladen, daß wenn sie sich binnen 3 Monaten nicht bei dem unterzeichneten meldet, die Theilung so vollzogen würde, wie wenn die Erblasserin zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Rander, den 28. Juli 1879.  
Groß. bad. Notar  
Kaiser.

**Erbsverordnungen.**  
N. 72. Hellingen. Franz Josef Götz, Landwirth von Hellingen, ist zum Nachlass seiner Mutter, der Franz Josef Götz Wittwe, Anna, geb. Hanger, von Hellingen, mitberufen.  
Dieselbe wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten, von heute an gerechnet, mit dem Anfügen vorgeladen, daß wenn er in der ihm gestellten Frist keine Nachricht von sich gibt, sein Erbtheil Deneu zugeweiht würde, welchen es zuläme, wenn er, der Erblasser, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Hellingen, am 25. Juli 1879.  
Suber, Notar.  
Zwangsversteigerung.

**Versteigerung.**  
N. 887. 2. Heibelberg.  
In Folge gantlicherlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Salomon Kahn in Heibelberg die nachbeschriebenen Gegenstände in der Gemarkung Heibelberg am Montag dem 11. August 1879, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Heibelberg öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.  
1. Stadtbegriff.  
1a 30,81 qm Reichsmaß Flächenraum in der Unter-Neckarstraße dahier, worauf mit Nr. 56 (früher Nr. 84) bezeichnet erbant sind:  
1 zweiflügeliges Wohnhaus mit Kniebock, Balkendeckel, Dachzimmerneinrichtung von Stein und Mergelgebäude, einflüchtig. Brandversicherungssatz 10,080 M.  
Gerichtlicher Anschlag . . . 16,430  
2. 105 a 11,0 qm Ackerland a. Rieggrube in der hinteren Eppelheimerweg - Gewann Nr. 74, worauf mit Nr. 19 (früher Nr. 1 d) d. Eppelheimerstr. bezeichnet, erbant sind:  
Ein Knochenfiedereigebäude, Seitengebäude mit Wohnungseinrichtung, Wohngebäude neben dem Stall, Stallgebäude mit Heupelger, Knochenmagazin - Gebäude, Schopfbau u. Entlösen der Knochen zc. mit Maschinen - u. Kesselhaus, Maschinengebäude, Kamin mit hohem Sockel, Fabrikgebäude mit Trockenapparat u. Sortirsaal, Knochenfiedereigebäude u. Kellergebäude.  
Brandversicherungssatz - Anschlag 23 900 M.  
Gerichtlich geschätzt, unter Berücksichtigung des durch Brand verursachten Schadens und der theilweise nicht wieder hergestellten Gebäulichkeiten . . . . . 20,800  
3. 45 a 97 qm Acker im Oberfeld in 4 Stücken, zusammen geschätzt zu . . . . . 3,900  
Gesammtanschlag 39,630  
Heibelberg, den 2. Juli 1879.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Streichheim.  
Strafrechtspflege.  
N. 101. Nr. 7441. Schöna. J. A. S. gegen Referend. Reinrad Köpfer von Sonnenmatt, wegen unerlaubter Auswanderung.  
Der Referend. Reinrad Köpfer von Sonnenmatt wird von Groß. Bezirksamt dahier der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und ist deshalb eine Geldstrafe von 50 M. eventuell 8 Tage Haft unter Kosten

verfallung gegen ihn beantragt. Zur Verhandlung über die Anklage findet die Tagung am Samstag den 30. August d. J., Vormittags 8 Uhr, statt, zu welcher der Angeklagte mit dem Beifügen geladen wird, daß auch im Falle seines Ausbleibens das Erkenntnis nach Maßgabe des Ergebnisses der Untersuchung werde gefällt werden.  
Schöna, den 13. Juli 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Weiler.

**Urtheilsverfällung.**  
N. 52. Nr. 15, 083. Emmendingen. J. H. S. gegen Reservist Karl Ehret von Maltersingen, wegen unerlaubter Auswanderung.  
Wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:  
„Karl Ehret von Maltersingen ist der Auswanderung ohne Staats-erlaubnis schuldig, und wird daher in eine Geldstrafe von 60 M., im Falle deren Unbeibringlichkeit in eine Haftstrafe von 14 Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und des etwaigen Urtheilsvollzugs verurtheilt.“  
Dies wird dem abwesenden Beurtheilten hiermit verkündet.  
Emmendingen, den 21. Juli 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Jung.

**Versteigerung.**  
N. 43. 2. Nr. 104. Stodach.  
Die Lagerhäuser der Gemarkungen Oberschwandorf, Unterschwandorf, Holzach, Volkertsdorfer und Mainwangerhof sind aufgestellt und werden dieselben mit höherer Ermächtigung vom 23. d. M., Nr. 15, 702, und gemäß Art. 12 oberhöchster Landesherlicher Verordnung vom 26. Mai 1867 (Mietungsblatt Nr. 21, Seite 221) vom 2. August d. J. an während zwei Monaten zur Einleibung der bestellten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Oberschwandorf aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.  
Stodach, den 27. Juli 1879.  
E. Bühler, Bez.-Geometer.  
N. 32. 1. Nr. 5864. Straßburg.  
Submission

auf die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahndamms von km 46,5+39,30 bis km 48,0+17 der Eisenbahn von Châteauneu-Sallins nach Saaralben, veranschlagt zu 262747,19 Mark, am 25. August 1879, Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch Abschr. der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen gegen Erstattung von 2 M. bezogen werden können.  
Straßburg, den 25. Juli 1879.  
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
N. 37. 2. Nr. 534. Dittenhöfen.  
Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigert wir mit befristeter Vorfrist am Samstag dem 9. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bade Sulzbach:  
I. 634 Ster buchenes, 64 Ster tannenes und 32 Ster gemischtes Scheitholz; 202 Ster buchenes, 44 Ster tannenes und 19 Ster gemischtes Prügelholz; 2250 Stck. gemischte Prügelwellen u. 4 Loose Schlagraum.  
II. 77 Ster tannenes und 15 Ster gemischtes Scheitholz; 8 Ster buchenes, 52 Ster tannenes und 20 Ster gem. Prügelholz; ferner 12 tannene Baumstämme und 140 tannene Sägflöße.  
III. 13 Ster Eichenstümpfel u. 3 Loose Aholz.  
IV. 16 Zentner Eichenlangrinde.  
Letztere lagert im Gashaus in Aderhellen.  
Das Holz unter I lagert beim Bade Sulzbach, sowie im neuen Söhlbergweg und kann größtentheils über Dittenhöfen abgeführt werden; das Holz unter II lagert beim Weiskbrunnen und im Vierbachthale, das unter III auf Hirschbachhof.  
Die Waldhüter Schurr auf Söhlberg und Schweiger auf Hirschbachhof zeigen Holz und Rinde auf Verlangen vor.  
Dittenhöfen, den 27. Juli 1879.  
Groß. Bezirksforstf. Schürer.

**Bauarbeiten.**  
N. 36. 2. Nr. 1241. Offenburg.  
Die unterzeichnete Stelle vergibt die Arbeiten zur Vergrößerung des Kogogins bei der Schiffbrücke zu Pittersdorf, im Anschlag von . . . . . 1900 M., in Submission.  
Angebote werden auf das Ganze wie auf einzelne Arbeiten angenommen. Die näheren Bedingungen liegen sowohl hier als beim Brückenmeister zu Pittersdorf zur Einsicht auf. Die Angebote sind, nach Procenten des Voranschlags gestellt, bis Montag den 11. August d. J., Morgens 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.  
Offenburg, den 28. Juli 1879.  
Groß. Rheinbau-Inspektion.

**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
N. 56. Karlsruhe.  
Zum Mitteldeutschen Verbandsterarif Teil II „Besondere Bestimmungen“ ist der III. Nachtrag mit Gültigkeit vom 1. August cr. erschienen und sind Exemplare desselben zum Preis von 5 Pfg. pro Exemplar bei den Gütere Expeditionen am Siege der Bahnamter erhältlich.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1879.  
General-Direktion.

**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
N. 58. Karlsruhe.  
Die auf den 1. August l. J. zur Einföhrung kommenden neuen Tarife zwischen der Großen Belgischen Centralbahn, der Belgischen Staatsbahn zc. einerseits und der Badischen Staatsbahn andererseits sind nunmehr ausgeben worden. Einzelne Exemplare können von unseren Gütere Expeditionen käuflich bezogen werden.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1879.  
General-Direktion.

**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
N. 57. Karlsruhe.  
Im Hof-Reininger Verbandsterarif ist mit Gültigkeit vom 1. August cr. der 6te Nachtrag zum Tarif III erschienen. In demselben sind Lagen für die in dem Verband neu einbezogenen Stationen Oberbach und Hirschhorn vorgelesen. Exemplare des Nachtrags sind zum Preis von 15 Pfg. bei den Gütere Expeditionen am Siege der Bahnamter erhältlich.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1879.  
General-Direktion.

**Bekanntmachung.**  
N. 54. Karlsruhe.  
Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.  
Nach § 27 u. 38 des Verwaltungs-Gesetzes sind zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe als größte Grundbesitzer des Kreises be-rechtigt:  
Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden;  
Groß Wilhelm Douglas in Karlsruhe;  
Freiherr von St. André in Rönigsbach;  
Freiherr von Rengingen in Rengingen;  
Freiherr von Schilling in Hohenmettersbach;  
Herr Oberhofgerichtsrath Wieland in Mannheim;  
Herr Jakob Walz in Gondelsheim;  
Herr Karl Mögner, Müller daselbst;  
Herr W. Paravicini in Bretten.  
Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß das Verzeichniss während 8 Tagen auf der Kanzlei des Groß. Bezirksamts Karlsruhe öffentlich aufgelegt ist.  
Karlsruhe, den 24. Juli 1879.  
Der Groß. Bezirks-Hauptmann.  
v. Breen.

**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
N. 55. 1. Nr. 2402. Bruchsal.  
Höherem Auftrage zufolge soll die Bahnrestaurations im künftigen Aufnahmestück der Weststation Bretten im Submissionswege vergeben werden.  
Bemerkend um solche wollen ihre mit Zeugnissen belegten, Angebote schriftlich, portofrei an unterzeichnete Stelle, bei welcher auch der Plan, sowie der Beschrieb der für Restaurationszweck bestimmten Räumlichkeiten eingehenden werden kann, bis längstens am 12. d. Mts. einreichen.  
Bruchsal den 29. Juli 1879.  
Groß. Badisches Bahnamt.

**Dungsversteigerung.**  
N. 990. 2. Karlsruhe.  
Samstag den 2. August cr., Vormittags 9 Uhr, wird das Versteigerungsergebnis pro August d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich veräußert.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1879.  
3. Badisches Dragoner-Regiment  
Prinz Karl Nr. 22.

**Lehrlingstelle.**  
N. 40. 2. Bruchsal.  
Ein mit den nötigen Vorkenntnissen versehenes junger Mann findet in meinem Geschäft (Holzhandlung) unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.  
E. Hanauer in Bruchsal.  
(Mit einer Beilage.)